Predigt zu Treffpunkt Gottesdienst family am 17.06.2018

Thema: „Wasser reinigt“

Der Predigt voran ging ein Puppenspiel, in dem eine der Puppen sich hektisch im Taufbecken wusch. Die andere Puppe fragte, nach dem Sinn und so kommen beide auf die Aussage, dass in der Taufe alles, was uns von Gott trennt, abgewaschen wird. Die erste Puppe „beichtet“ ihre Lügen der Mutter gegenüber. Beide verstehen aber nicht, was das mit der Taufe zu tun haben soll. Ob es da nicht eher um Segen und Danke dem lieben Gott gegenüber geht? Da sie nicht weiter kommen, rufen sie „Ulrike – die Pfarrerin“.

Da habt ihr euch aber eine schwere Frage ausgesucht. Also wenn ich’s richtig verstanden habe, ist eure Frage: Hat die Taufe jetzt mehr mit Dank und Segen oder mit Sünde und Reinwaschen zu tun – und vor allem: Warum?

So vom Gefühl her eher: Dank und Segen. Oder? Ich rede bei jeder Taufe viel mehr darüber, als über etwas wie „reinwaschen“ und sein Leben ändern. Ich bin da ziemlich wenig „Johannes der Täufer“. Von dem haben wir vorhin in der Schriftlesung gehört. Er hat den Menschen ihre Fehler vorgehalten, sie aufgerufen: „ändert euch“ und sie dann getauft. Die Taufe von Jesus war da schon etwas anders. Da war mehr die Rede von „geliebtes Kind“. Ja und heute rede ich fast nur von Gottes Liebe, wenn ich Babys taufe. Ganz klar. Aber den Satz zum Wasser, Lucy, den hast du dir sehr gut gemerkt. *„In der Taufe ist das Wasser ein Zeichen dafür, dass alles das, was uns von Gott trennen will, abgewaschen wird.“ – so sagen wir das.* So und nun fragt ihr zu Recht: Warum denn?

Womit fange ich an? Vielleicht mal bei der Frage nach dem Wasser. Jeder von uns weiß, dass wir Wasser zum Leben brauchen. Wenn’s heiß und trocken wird, gieße ich täglich meine Tomatenpflanzen und außerdem trinke ich dann viel mehr. Ganz klar: Wasser brauchen wir zum Leben: 1. Aspekt.

Mehr hinterfragt habt ihr aber einen 2. Aspekt zu Wasser: nämlich dass Wasser reinigt. Kennt ihr das Gefühl, wenn alles an einem nach einer Dusche schreit? Letzte Woche z.B. war es ja wirklich total warm und außerdem sehr schwül. Ich war in der Schule und dort war es einfach nur heiß und stickig und eklig. Man kann keinen Durchzug machen, und die Jalousien gehen nicht richtig und man sitzt und schwitzt. Kennt ihr das Gefühl, wenn der Schweiß am Rücken zwischen den Schulterblättern runterläuft… ja? Wenn man dann vom Stuhl aufsteht löst der sich mit einem leicht schmatzenden Geräusch. Dann schreit alles an einem nach einer Dusche und dann gibt es kaum etwas Schöneres als eine kalte Dusche. Ach!! Danach fühle ich mich wie neugeboren. So reinigt Wasser. Es ist erstaunlich, was Wasser alles schafft. Also, wenn ihr Kinder z.B. von der Leomühle zurückkommt, glaubt man gar nicht, dass das durch nur ein Vollbad wieder abzuwaschen ist. O.K. danach seid ihr auch vermutlich ein Pfund leichter. Wasser kann total super gut reinigen und es ist außerdem richtig schön. Eine erfrischende Dusche – oder ein entspannendes Vollbad – oder eine Handvoll klares Wasser ins Gesicht oder – ein Fußbad. Das ist doch alles herrlich.

Das soll nun ein Symbol für Sünden sein? Nein –für das Beseitigen von Sünden. Dafür, dass von mir etwas Schlechtes weggenommen wird und ich erleichtert sein kann. So wie ich mich nach der erfrischenden Dusche fühle. Genau daran soll und kann das Taufwasser erinnern. Also wenn ich ein Kind oder Jugendlichen oder Erwachsenen taufe, dann erinnert das Taufwasser auch daran: Gott vergibt dir und das tut der Seele mindestens so gut, wie .. – na eben die Dusche.

Die Verbindung zwischen Taufe, Wasser und Reinigen ist nun hoffentlich klar. Aber die vielleicht schwierigere Frage ist: Was hat denn die Taufe überhaupt mit Schuld zu tun? Mit der Taufe beginnt so etwas wie ein Leben mit Gott. Er hat uns das Leben geschenkt: darum der Dank. Er sagt, dass er uns im Leben begleiten will – darum der Segen. Das ist der Anfang von allem. Aber dann muss ja etwas folgen.

Kennt ihr die Zettel: Willst du mit mir befreundet sein: Ja / nein / vielleicht? Es ist so, als ob Gott uns mit unserer Geburt so einen Zettel zusteckt. Die Antwort „Vielleicht“ finde ich übrigens eine ganz blöde Antwort. Wer will denn schon einen „Vielleicht-Freund“? Also den Zettel haben wir seit unserer Geburt von Gott und dann kreuzt man quasi mit der Taufe an: Ja. Wenn man selbst noch ein Baby ist, machen die Eltern das: Ja – und wir erklären und helfen, was das heißt. Damit fängt es an und mein oder unser „Ja“ wird durch

die Taufe quasi markiert. Aber wie bei jeder Freundschaft gibt's auch mal Stress. Bei dieser Freundschaft denke ich, dass der Stress von uns Mensch ausgeht, weil Gottes Liebe irgendwie immer unglaublich viel größer ist. Aber wir machen halt manchmal auch Mist. Das Wasser der Taufe ist deshalb so was wie Gottes Versprechen: O.K. – auch wenn du mich manchmal ärgern und enttäuschen wirst, soll unsere Freundschaft daran nicht zerbrechen.

Wenn mir das echt leid tut. Wenn ich es wirklich bereue, Gott sage und um Vergebung bitte und mich versuche zu ändern – dann verspricht er mir zu vergeben und das ist so wirkungsvoll und wohltuend für die Seele, wie die Dusche für meinen Körper.

In der Taufe verspricht Gott, verdeutlicht durch das Wasser, dass er uns immer vergeben will und wir werden daran erinnert, dass wir manches auch schlichtweg ändern müssen. Und auch wenn die Taufe ein für alle Mal ist: das mit dem Wasser braucht man immer wieder – also die Vergebung. Ich schaffe es ja leider nicht, nach meiner Taufe ganz fehlerfrei zu bleiben. Wenn ich an das Wasser denke, kann ich mich selbst fragen: „Na, was müssen wir heute bei mir wegwaschen lassen?"

So, nun reden wir heute in der Kirche kaum noch von Sünde und Schuld. Das hat auch seine Gründe, weil wir nämlich einige Jahrhunderte lang viel zu oft davon geredet haben und zwar besonders gerne über die Schuld der anderen. Sprich: die Kirche hat den Menschen Sünden eingeredet und dann die Vergebung verwaltet. Das geht gar nicht. Schuld muss ich immer an mir selbst entdecken und empfinden. Alles andere ist so wie…. Stevie komm doch mal her zu mir. Du hast da etwas im Gesicht, warte mal. (*Pfarrerin holt Taschentuch hervor, spuckt rein und will der Puppe damit den „Fleck" vom Gesichte waschen. Der wehrt sich und sie stoppt*) Kennt ihr das? Das ist so eklig! Fremde Spucke im Gesicht verreiben: nichts anderes ist das und nicht: Sauber machen! Ich finde, anderen Menschen Schuld einzureden ist genauso. Das macht man nicht!

Was ganz anderes ist, wenn etwas echt bereue, dann tut mir diese Vergebung, symbolisiert durch das Wasser, unglaublich gut. Also wenn: dann geht es um eigene Fehler.

Ich denke aber, dass wir manchmal „das Kind mit dem Bade ausgeschüttet haben", sprich einfach gar nicht mehr über Schuld reden. Leider gibt es aber wirklich viel Schlechtes in unserer Welt und das muss ja irgendwer machen… oder?? Nur weil wir aufhören, darüber zu reden, passiert so etwas leider trotzdem. Das ist also auch keine Lösung. Wenn ich aber sehr oft über unsere Fehler predige, wäre das so, als ob ich dauernd über Dreck und Schweiß rede. Nicht so schön.

Ich find's darum besser über Wasser zu reden, also über Gottes Vergebung und zwar so, dass ich selbst an mir deutlich spüre, was nicht gut ist, was ich falsch mache, wo ich Schuld auf mich geladen habe, wo ich andere Menschen verletzt habe und Gott vielleicht enttäuscht. Mir tut es unheimlich gut zu wissen: ich bin getauft. Dieses Versprechen Gottes gilt – ein für alle Male. Auf dem „Willst du mit mir befreundet sein?"-Zettel steht „Ja". Deshalb kann ich um Verzeihung bitten und dann ist Vergebung fast ein bisschen, als ob Gott mich sauber wäscht. Tut gut. Amen

Pfarrerin Ulrike Mey